

Neue Erzeugnisse politisch vorbereiten



Frieder Schönherr,

APO-Sekretär,
WBK Neubrandenburg

Ich möchte als Sekretär der APO Entwicklung und Projektierung zu einigen Fragen der politischen Führungstätigkeit unserer Parteiorganisation sprechen, die sich bei der Einführung neuer Erzeugnisse im Wohnungsbau ergeben. Diese Problematik zog sich wie ein roter Faden durch die Parteiwahlen in unserer Grundorganisation. Sie war auch Gegenstand eines NW-Gesprächs, das im „Neuen Weg“, Heft 2/1979, veröffentlicht wurde.

Zur Sache. Im August 1978 begannen unsere Bau- und Montagekollektive mit der Vorbereitung und der Montage eines neuen Typs der Wohnungsbauserie 70. Bei der Entwicklung dieses Typs legten wir Erfahrungen zugrunde, die wir mit anderen Projekten der WBS 70 bereits gesammelt hatten. Die Verwirklichung dieses neuen Projektes, das uns vor die Lösung schwieriger wissenschaftlich-technischer und technologischer Aufgaben stellte, mußte gründlich vorbereitet werden. Das ist vor allem das Ergebnis einer exakt abgestimmten Zusammenarbeit zwischen Städtebauern, Vertretern staatlicher Organe, dem Auftraggeber, Projektanten und den Bau- und Montagekollektiven. Diese neue Erzeugnisqualität war nur im Ergebnis einer straffen Leitungstätigkeit und einer qualifizierteren sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu erreichen. Dieser Prozeß wurde aber durch die Parteiorganisation nicht von Anbeginn politisch straff und umsichtig genug geleitet.

Nicht beherrschte Kooperationsbeziehungen führten zu Störungen im Bauablauf, und zu Rückständen in der Bau- und Montageproduktion. In einem in der Betriebszeitung öffentlich geführten Meinungsaustausch zwischen dem Montagebrigadier Genossen Roland Schmidt und dem Meister in der Vorfertigung Genossen Detlef Radke wurde auch unser Bereich kritisiert

und für die Rückstände mit verantwortlich gemacht.

Die Genossen kritisierten hauptsächlich, daß die Bau- und Montagekollektive nicht rechtzeitig mit den größeren Anforderungen vertraut gemacht worden sind, die der neue Häusertyp an ihre Arbeit stellt. Sie hatten recht. Aber wie war die Situation? Wir hatten ein Projekt auszuarbeiten, das äußerst komplizierte statische Berechnungen erforderte. Damit hatten wir keine Erfahrungen. Die von der Bauakademie der DDR erhoffte Unterstützung blieb im wesentlichen aus. Obwohl von den erfahrenen Mitarbeitern des Bearbeitungskollektivs eine große Bereitschaft gezeigt und eine fleißige Arbeit geleistet wurde, um die erforderlichen Dokumente in kürzester Zeit bereitzustellen, führten die über mehrere Monate gehenden Berechnungen zu Rückständen in der komplexen Bearbeitung.

Obwohl die Leitung der Parteiorganisation ständig darauf drückte, daß die Probleme in den Parteikollektiven und auf Konferenzen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beraten wurden, kam eine engere sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Betrieb steilen Projektierung, Vorfertigung und Montage nicht zustande. Aber gerade die enge kameradschaftliche Zusammenarbeit dieser Kollektive, die bei den APO-Leitungen und den Abteilungsparteiorganisationen selbst beginnen muß, ist eine wichtige Voraussetzung, um die immer größer und komplizierter werdenden Aufgaben im Wohnungsbau zu meistern.

Unsere Parteiorganisation hat für die künftige Parteiarbeit folgende Schlußfolgerungen gezogen. Erstens werden die APO-Leitungen der drei Betriebsteile und die APO-Leitung im Bereich des Kombinatdirektors regelmäßig Beratungen durchführen und die gemeinsam zu lösenden politisch-ideologischen, wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben und Probleme abstimmen. Zweitens werden die APO-Leitungen eine straffe Parteikontrolle darüber ausüben, daß die über Patenschaftsverträge zwischen den Kollektiven der Projektierung und den Bau- und Montagebrigaden gesammelten besten Erfahrungen schneller verallgemeinert und unverzüglich produktionswirksam gemacht werden. Drittens sorgen die Abteilungsparteiorganisationen dafür, daß die Zusammenarbeit aller am Baugeschehen beteiligten Partner weiter verbessert und die Hinweise aus allen Bevölkerungsschichten stärker beachtet werden.

Aus den Problemdiskussionen habe ich eine persönliche Schlußfolgerung gezogen. Ich war erst gegen eine Austragung unseres Meinungsstreites in der Öffentlichkeit. Heute bin ich überzeugt, daß es gut und richtig war, in den Streit viele mit einzubeziehen.